

Regionale Restrukturierung und die Zukunft von Arbeit: Zur Strukturkrise der Automobilindustrie Oberfrankens im Kontext der Mobilitätswende

Master Stadt- und Regionalforschung, S2 (Studienprojekt)

Prof. Dr. Stefan Ouma,

Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie

Ab. 22.04.2020, S21, 13:00 bis 15:00, S11

Hintergrund

Oberfranken ist Standort zahlreicher Zulieferfirmen der Automobilindustrie (z.B. ZF, Brose, Michelin, Bosch). Die Mobilitätswende, die mit der Umstellung von verbrennungsmotorgetriebenen Fahrzeugen auf elektrobetriebene Fahrzeuge einhergeht, die weitgehend anderen Produktionsprozessen unterliegen, hat auf Jahrzehnte eingefahrene Produktionssysteme stark getroffen. Schon jetzt ist ein massiver Arbeitsplatzabbau abzusehen. Michelin hat gar angekündigt, sein Werk in Hallstadt bei Bamberg bis 2021 ganz zu schließen. 860 Arbeiter*innen stehen dann auf der Straße.



Fragen denen wir nachgehen werden

Welche Konsequenzen hat dies für eine Region, deren wirtschaftliche und sozio-institutionelle Strukturen stark auf die Automobilindustrie ausgerichtet sind? Welche Rolle spielen Gewerkschaften und andere politische Akteure bei der Verhandlung der Transformation? Welche Folgen hat das ganz konkret für Haushalte, deren Reproduktion mit der Automobilwirtschaft verwoben ist? Welche systemischen Probleme der deutschen Autowirtschaft, die sich jahrzehntelang nachhaltigeren Antriebssystemen verschlossen hat, werden in diesem Zusammenhang im Detail sichtbar? Gibt es eine Zukunft nach „Otto“ und „Diesel“ in der Region, und wenn ja, wie könnte diese aussehen? Dies sind die Fragen, denen wir uns im Rahmen des zweisemestrigen Studienprojekts widmen wollen. Das Seminar folgt dem *Konzept des forschungsgeleiteten Lernens*.